

Inhalt

Prüfsteine für ein inklusives
Kinder- und Jugendhilferecht
S. 2

Abschlussveranstaltung
Inklusion jetzt! S. 4

Beteiligungsprozess
Gemeinsam zum Ziel
S. 5

Liebe Leserinnen und Leser,

die Zeit „zwischen den Jahren“ ist oft geprägt von nachweihnachtlicher Feststimmung, Ruhe und Innehalten. Die Zeit „zwischen zwei Gesetzen“ ist genau das Gegenteil: Hat das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz den Weg hin zu einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe bereitet, erwarten wir im kommenden Jahr den Entwurf für ein neues richtungsweisendes Kinder- und Jugendhilferecht. Wir möchten diesen Newsletter nutzen, um zurückzublicken auf drei Veranstaltungen, die den Ausklang des vergangenen Jahres bildeten und einen Ausblick auf das kommende boten. Für das Jahr 2024 wünschen wir Ihnen das Beste und freuen uns darauf, weiter mit Ihnen an einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe arbeiten zu dürfen!

Kurzinformationen

Abschlussveranstaltung des Modellprojekts Inklusion jetzt

Am 12. Dezember 2023 fand die letzte Veranstaltung im Rahmen des Modellprojekts Inklusion jetzt! statt.

Rund 100 Teilnehmende diskutierten mit den Projektverantwortlichen, der wissenschaftlichen Begleitung und Vertreter*innen aus der Praxis die Projektergebnisse.

Kernbotschaft der Veranstaltung: Inklusion ist bereits jetzt möglich!

Prüfsteine für ein inklusives Kinder- und Jugendhilferecht

Die Erziehungshilfeschwerpunkte haben für die kommende Reform des SGB VIII Prüfsteine formuliert, an welchen sich die Entwicklung einer inklusiven und ganzheitlichen Kinder- und Jugendhilfe messen lassen muss.

Insbesondere die Beteiligung von Adressat*innen und die Aufrechterhaltung qualitativer Standards sind dabei von entscheidender Bedeutung.



Die besten Wünsche für das Jahr 2024!

Beteiligungsprozess Gemeinsam zum Ziel

Der Beteiligungsprozess „Gemeinsam zum Ziel – Wir gestalten die Inklusiv Kinder- und Jugendhilfe“ ging mit einer Veranstaltung am 19. Dezember 2023 in Berlin zu ende. Die Rund 200 anwesenden Gäste waren nochmals aufgefordert, über die wesentlichen Stellschrauben einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe zu diskutieren. Am Schluss der Veranstaltung machte Bundesfamilienministerin Paus deutlich, dass das „Ob“ einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe nicht mehr zur Debatte steht. Das „Wie“ soll im kommenden Jahr durch einen Gesetzesentwurf konkretisiert und spätestens 2025 in geltendes Recht gegossen werden.



Internationale Gesellschaft
für erzieherische Hilfen



Bundesverband Caritas
Kinder- und Jugendhilfe e.V.



Prüfsteine für ein inklusives Kinder- und Jugendhilferecht



Mehr unter





Internationale Gesellschaft
für erzieherische Hilfen



Bundesverband Caritas
Kinder- und Jugendhilfe e.V.



BUNDESVERBAND FÜR ERZIEHUNGSHILFE e.V.

10
Gelten die Leistungen eines zukünftigen Gesetzesentwurfes zur SGB VIII Reform vollumfänglich auch für unbegleitete minderjährige Geflüchtete?

12
Wie werden die Einhaltung und die Überprüfung der Reformziele sichergestellt?

14
Wie werden Selbstvertretungen in der inklusiven Kinder- und Jugendhilfe abgesichert und weiterentwickelt?

15
Gibt es klare Regelungen für die barrierefreie und niederschwellige Inanspruchnahme von Leistungen?

9
Ist das Thema der Problematisierung von freiheitsentziehenden Maßnahmen im Kontext der Gesetzesreform mitgedacht?

11
Welche Regelungen zu sozialraumorientierten Leistungen werden zukünftig getroffen?

13
Sehen mögliche Reformen Länderrechtsvorbehalte und Länderregelungen vor, die zu Einschränkungen führen können?

Mehr unter



Kontakt

AFET – Bundesverband für Erziehungshilfe, Dr. Koralia Sekler, sekler@afet-ev.de
Bundesverband Caritas Kinder- und Jugendhilfe, Stephan Hiller, stephan.hiller@caritas.de
Evangelischer Erziehungsverband, Dr. Björn Hagen, b.hagen@erev.de
Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen, Josef Koch, josef.koch@igfh.de

Abschlussveranstaltung Inklusion jetzt - Entwicklung von Konzepten für die Praxis

Abschluss des vierjährigen Modellprojekts

Unter dem Titel „Inklusion jetzt“ – Projektergebnisse, Praxismodelle und Zukunftsvisionen“ fand am 12. Dezember die Abschlussveranstaltung des Modellprojekts statt.

Seit 2020 waren 61 Modelleinrichtungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten, bundeslandübergreifend und heterogen in ihrer Größe gemeinsam unterwegs, um sich zu erarbeiten, wie die inklusive Kinder- und Jugendhilfe umgesetzt werden kann. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die unterschiedlichen Wege, welche von freien Trägern gegangen wurden, um mit den jeweiligen Voraussetzungen inklusive Angebote zu entwickeln.

Abschlusspublikation

Inklusion jetzt! - Entwicklung von Konzepten für die Praxis

Der Abschlussband des Projekts fasst all diese Themen kompakt zusammen und stellt insbesondere die Arbeit der wissenschaftlichen Begleitung in den Mittelpunkt. Die Perspektiven der Mitarbeitenden sowie Adressat*innen einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe wurden in quantitativen und qualitativen Studien herausgearbeitet und finden sich kompakt wieder. Besonders herauszuheben ist die Darstellung von sieben Best-Practice-Beispielen, welche notwendige Stellschrauben für eine inklusive Kinder- und Jugendhilfe auf kommunaler Ebene identifizieren.

[Laden Sie hier die gesamte Publikation herunter!](#)



Beispiele gelingender Praxis im Mittelpunkt

Den Auftakt bildete Claudia Völcker von den Diakonissen Speyer, welche über das Projekt BeST-Wohnen berichtete. Das Projekt hatte den Aufbau inklusiver Wohnformen zum Ziel, in welchen Jugendliche und junge Erwachsene unabhängig ihrer Zuweisung von SGB VIII und SGB IX einen Platz finden sollten. Wesentliche Stolpersteine lagen dabei in den bisher getrennten Leistungssystemen, die mit einer Gesetzesnovellierung endgültig aus dem Weg geräumt werden sollten.

Adressat*innen als Entscheidender Maßstab einer gelingenden inklusiven Kinder- und Jugendhilfe

Anschließend stellte Prof. Dr. Wolfgang Schröer die Beteiligung von Adressat*innen im Gesamtprozess in den Mittelpunkt. Fluchtpunkte bildeten dabei die im Rahmen des Modellprojektes erhobenen Daten aus der Elternbefragung InkuBe - Inklusionserfahrungen, -wünsche und Bedarfe von Eltern in Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Eingliederungshilfe sowie dem Workshop mit Jugendlichen InkuJu. Er stellte dabei heraus, dass es wesentlich um die transparente Gestaltung von Hilfen aus einer Hand mit einer möglichst niederschweligen Zugangslogik geht: Die Adressat*innen müssen im Mittelpunkt stehen.

Verantwortungsgemeinschaften etablieren

Als weitere Vertreterin der wissenschaftlichen Begleitung stellte Katharina Metzner die Ergebnisse der Analyse von Beispielen gelingender Praxis vor. Für das Gelingen inklusiver Angebotsstrukturen stellte Sie dabei die notwendigen Verantwortungsgemeinschaften öffentlicher und freier Träger von Jugend- und Eingliederungshilfe heraus.

Nach einer stärkenden Pause wurden in einer Expert*innenpanel die Perspektiven von öffentlichen und freien Trägern sowie von Adressat*innen diskutiert.

Matthias Kohrt (Niederramstädter Diakonie), Diana Klückmann (Careleaver e.V.) und Stefan Pietsch (Jugendamt Eschweiler) stellten ihre jeweilige Perspektive vor. Auch hier war die Gestaltung eines transparenten Prozesses ein wesentliches Kernanliegen, um die Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe in dem Sinne weiterzuentwickeln dass einerseits die aktuellen Herausforderungen genommen und gleichzeitig Innovation vorangetrieben werden kann.

Nach einem Rückblick über den Gesamtprozess des Modellprojekts formulierten Vertreter*innen von Fachverbänden der Erziehungshilfen ihre Anliegen an ein inklusives Kinder- und Jugendhilferecht.

Am Schluss der Veranstaltung wurde nochmals unterstrichen, dass die Weiterentwicklung einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe auch nach Abschluss des Modellprojektes wesentliche Aufgabe von BVkE und EREV bleiben wird.

Die Dokumentation der Veranstaltung [finden Sie auch auf unserer Homepage](#).



Die Abschlussveranstaltung auf YouTube

Die Abschlussveranstaltung wurde live mitgeschnitten. Sie finden den gesamten Fachtag auf Youtube.

[Unter diesem Link können Sie sich die einzelnen Beiträge nochmals ansehen.](#)

Beteiligungsprozess Gemeinsam zum Ziel

Der Beteiligungsprozess „Gemeinsam zum Ziel – Wir gestalten die Inklusive Kinder- und Jugendhilfe“ ging mit einer Veranstaltung am 19. Dezember 2023 in Berlin zu ende. Die Rund 200 anwesenden Gäste waren nochmals aufgefordert, über die wesentlichen Stellschrauben einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe zu diskutieren. Am Schluss der Veranstaltung machte Bundesfamilienministerin Paus deutlich, dass das „Ob“ einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe nicht mehr zur Debatte steht. Das „Wie“ soll im kommenden Jahr durch einen Gesetzesentwurf konkretisiert und spätestens 2025 in geltendes Recht gegossen werden. Richtschnur soll dabei die Aufrechterhaltung von Qualität, niederschweligen Zugangsmöglichkeiten für Adressat*innen und damit ein verbessertes Hilfesystem sein.

„Wichtig sind mir echte Verbesserungen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung. Es geht darum die unterschiedlichen Interessen klug abzuwägen und die Stellschrauben so zu justieren, dass am Ende ein stimmiges Gesamtkonzept für eine inklusive Kinder- und Jugendhilfe steht - mit Verbesserungen für die Kinder und Jugendlichen und ihre Familien, ohne die Beteiligten zu überfordern.“

So Ministerin Paus im Rahmen der Veranstaltung. Einen ausführlichen Bericht finden Sie in unserem Newsletter im Januar 2024.

Fachtag Inklusion 2024 Inklusion von der Haltung zur Handlung

Der Evangelische Erziehungsverband (EREV), die Diakonie Deutschland und der Evangelische Fachverband für Teilhabe (BeB) veranstalten am 28. Februar 2024 gemeinsam in Bielefeld einen Fachtag mit dem Titel „Inklusion von der Haltung zur Handlung“. Workshops und Fachvorträge fokussieren dabei auf die notwendigen Fundamente und die konkreten Umsetzungsschritte hin zu einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe.

[Hier gelangen Sie direkt zur Anmeldung.](#)

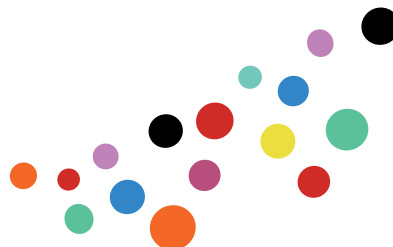
Veranstaltungshinweis

Eine gemeinsame Fachveranstaltung von

Diakonie
Deutschland

Bundesverband
evangelische
Behindertenhilfe
BeB

EVANGELISCHER ERZIEHUNGSVERBAND
EREV



Praktische Orientierungshilfe zur Umsetzung von Partizipation in der Tagesgruppenarbeit nach §32 SGB VIII

Die Bundesfachgruppe Tagesgruppen der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH) hat ein Orientierungspapier erarbeitet, welches eine Richtschnur für die Gestaltung des Entwicklungsprozesses hin zu einer inklusiven Tagesgruppe sein möchte. Mit beteiligt daran war auch eine Vertreterin aus den Reihen der Modellstandorte des Modellprojekts Inklusion jetzt!

[Hier können Sie das Orientierungspapier herunterladen.](#)

Ansprechpartnerin

Ulrike Bavendiek
Sprecherin der
Bundesfachgruppe
Tagesgruppen der IGfH

E-Mail: bavendiek@aol.com

Bei Fragen und Anregungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung



Daniel Kieslinger, BVKE
Projektleitung
daniel.kieslinger@caritas.de
Tel. 0761 200 763



Judith Owsianowski, EREV
stv. Projektleitung
projekt-inklusion@erev.de
Tel. 0511 390881 21



Das Projekt ist gefördert durch die

Aktion
MENSCH Stiftung

Herausgegeben von

Bundesverband Caritas Kinder- und Jugendhilfe e. V. – BVKE
www.bvke.de
Karlstraße 40, 79104 Freiburg
Telefon: 0761/200 760
Geschäftsführung: Stephan Hiller, stephan.hiller@caritas.de

Evangelischer Erziehungsverband e. V. – EREV
www.erev.de
Flüggestraße 21, 30161 Hannover
Telefon: 0511/39088 118
Geschäftsführung: Dr. Björn Hagen, b.hagen@erev.de